

VERMISSTE ITALIENERIN

22. Dezember 2010 16:00; Akt: 22.12.2010 16:26

Suche nach Yara (13) auf Schweiz ausgedehnt

von Ronny Nicolussi - Keine Meldung hat in den letzten Wochen die italienischen Medien so sehr beherrscht wie das Verschwinden einer jungen Turnerin. Jetzt wird auch in der Schweiz nach ihr gesucht.

Neben dem Fall Yara lassen die Hauptnachrichten des italienischen Fernsehens RAI die Regierungskrise von Silvio Berlusconi zur Nebensache werden. Seit Wochen wird fast täglich über die neusten Entwicklungen im Fall berichtet. Die 13-jährige Yara Gambirasio wurde zuletzt am vergangenen 26. November in einem Sportzentrum in Brembata di Sopra in der Provinz Bergamo gesehen – unweit der Schweizer Grenze. Seither fehlt von ihr jede Spur.

Das Mädchen betrieb im Sportzentrum Rhythmische Gymnastik. An jenem Abend hatte sie jedoch kein Training. Sie brachte lediglich eine Stereoanlage ins Trainingslokal, die in den folgenden Tagen für eine Vorführung gebraucht wurde. Augenzeugen sahen, wie sie gegen 18.30 Uhr aus einer Turnhalle des polysportiven Zentrums kam. Gesehen, wie sie das Zentrum verliess, hat jedoch niemand.

Seither jagen sich die wildesten Spekulationen und Theorien über den Verbleib des Mädchens. Brembate di Sopra ist belagert von Sendewagen sämtlicher nationalen Fernsehstationen. Die erste Spur hatte zu einer Baustelle geführt, die rund einen Kilometer vom Sportzentrum weg liegt. Drei Spürhunde – darunter ein Schweizer namens Joker – hatten die Beamten dorthin geführt. «Offenbar muss sich Yara in den Tagen vor ihrem Verschwinden dort aufgehalten haben», hiess es bei den lokalen Carabinieri auf Anfrage.

Videüberwachung von Grenzübergang beschlagnahmt

In der Folge wurde das gesamte Gebiet – Flüsse, Bäche, Höfe, Schuppen und Baustellen – grossräumig abgesucht. Dabei kam auch ein Georadar zum Einsatz, der einbetonierte Körper erkennen kann. Doch die Suche blieb erfolglos. Die Ermittler dehnten das Fahndungsgebiet deshalb aus. Vor ein paar Tagen beschlagnahmten sie die Videoüberwachungsbänder des Grenzübergangs Chiasso-Brogeda, wie die italienische Nachrichtenagentur Ansa berichtet.

Nun wurde auch ein Fahndungsaufruf auf der Internetseite swissmissing.ch angeschaltet. Die private Stiftung, die Vermisstmeldungen der ganzen Schweiz sammelt und auf dem Internet publiziert, habe die Meldung in Zusammenarbeit mit den italienischen Polizeibehörden publiziert, heisst es auf der Seite. Italienische Medien sehen darin bereits einen Hinweis darauf, dass die Spuren Yaras in die Schweiz führen.

Keine Spur in die Schweiz

Staatsanwältin Letizia Ruggeri beschwichtigt jedoch. «Es ist nicht so, dass wir eine Spur in die Schweiz verfolgen», erklärt sie gegenüber 20 Minuten Online. Es gebe leider überhaupt keine Hinweise, wo das Mädchen sein könnte. Damit könne auch nicht ausgeschlossen werden, dass Yara ins grenznahe Tessin verschleppt worden sei. Deshalb habe man Swissmissings Angebot, die Vermisstanzeige in der Schweiz zu publizieren, angenommen.

Die Ermittler sind vorsichtig geworden. Zu oft haben sich Informationen in diesem Fall als Gerüchte erwiesen. Einmal sagte ein Zeuge den Medien, er habe gesehen, wie Yara mit zwei Männer in ein rotes Auto eingestiegen sei. Gegenüber den Carabinieri widerrief der Zeuge jedoch seine Aussage. Dann war die Rede von einem weissen Lieferwagen, aus dem Männer Mädchen anlocken würden. Schliesslich berichtete die Ansa von einem Mann, der Wochen vor dem Verschwinden Yaras drei Kilometer von Brembate entfernt zwei Mädchen zum Einsteigen in sein blaues Auto aufgefordert hatte.

«Allah vergib mir! Aber ich habe sie nicht umgebracht.»

Peinlich für die Ermittler war vor allem der Tatverdächtige der ersten Stunde, ein 23-jähriger Marokkaner. Dieser arbeitete als Maurer auf der Baustelle, zu der die Spürhunde die Ermittler gebracht hatten. Kurz nach dem Verschwinden des Mädchens war er auf einem Schiff Richtung Marokko verhaftet worden, nachdem die Ermittler ein Gespräch des Mannes abgehört hatten, bei dem er gesagt haben soll: «Allah vergib mir! Aber ich habe sie nicht umgebracht.» Wie sich später herausstellte, handelte es sich aber lediglich um einen Übersetzungsfehler.

In Brembata di Sopra glaubt derweil kaum noch jemand, dass Yara lebend gefunden wird. Die Ermittler haben gestern nochmals die Eltern, die Tante und die Schwester zum Tag des Verschwindens befragt. Offenbar tappen sie weiterhin im Dunkeln.